

4. Mittelalter

BERNWARD SCHMIDT: Kirchengeschichte des Mittelalters (Theologie kompakt). Darmstadt: WBG 2017. 160 S. m. Abb. ISBN 978-3-534-26891-7. Kart. € 19,95.

Der WBG-Verlag gibt in seiner »Theologie kompakt«-Reihe vier einführende Bände in die Kirchengeschichte heraus. Den Mittelalter-Band hat der Aachener Kirchenhistoriker Bernward Schmidt verfasst. Er nähert sich der Epoche thematisch und chronologisch zugleich, d. h. elf locker chronologisch angeordnete Kapitel erläutern unterschiedliche Aspekte mittelalterlicher Kirchengeschichte. Die einzelnen Kapitel sind äußerst übersichtlich und studierendenfreundlich aufbereitet: Ein Überblick zu Beginn und ein »Auf einen Blick« am Ende fassen das Kapitelthema kurz zusammen, eine Tabelle mit den wesentlichen Daten und Fakten entlastet den gut gegliederten Haupttext. Am Ende eines jeden Kapitels steht eine kurze, kommentierte Bibliographie, am Ende des Buches dann eine längere, ebenfalls kommentierte Quellen- und Literaturliste, in der sich auch Studierende der ersten Semester zurechtfinden dürften. Einige Karten, Bilder, Quellen und begriffliche Definitionen vervollständigen das Lehrbuch. Insgesamt vertraut der Autor aber dem erklärenden Wort – und genau das kann Bernward Schmidt auch: Er weiß zu plausibilisieren und zu kontextualisieren, stets in einer Sprache, die Studierende verstehen.

Es handelt sich nicht um ein Buch starker Thesen. Allenfalls am Anfang und am Ende lassen sich Tendenzen des Autors feststellen, der eine große Kontinuitätsgeschichte ohne eindeutige Zäsuren erzählen will: In der Übergangsphase von der Spätantike zum Frühmittelalter »markieren [...] Bekenntnis, Institutionen und Strukturen wesentliche Momente von Kontinuität« (S. 12), die Reformation hingegen sei »ein recht mittelalterlicher Ereigniskomplex« (S. 144) und ein »kreative[s] Fortschreiben spätmittelalterlicher Gegebenheiten« (S. 148). Schmidt erklärt das Mittelalter – ganz in der Linie der Forschung der vergangenen Jahrzehnte – als tief in der Spätantike verwurzelt und in die Reformation führend. Es ist auffallend, wie sehr hier das Mittelalter von den Völkerbewegungen der Spätantike und von den daraus hervorgehenden hybridisierenden Religions-, Herrschafts- und Frömmigkeitsstrukturen her erzählt wird. Aber das Buch bleibt nicht bei Germanen, Franken und Karolingern, bei Königen, Kaisern und Päpsten stehen, sondern versucht, ganz Europa in den Blick zu nehmen und auch dem Mönchtum, den heterodoxen Bekenntnissen und Bewegungen und der Frömmigkeit ihren Ort zu geben. Herrschaft und Kirche, Papst und Konzilien, Häresie und Inquisition, Theologie und Frömmigkeit werden gleichermaßen beschrieben und in Zusammenhang gestellt; die Gender-, Wissens- und Materialitätsgeschichte der vergangenen Jahrzehnte wird nicht dem Begriff, aber der Sache nach aufgegriffen und thematisiert. Damit ist das Buch ähnlich angelegt wie vergleichbare Lehrbücher, etwa die von Schmidt lobend erwähnte »Geschichte des mittelalterlichen Christentums« von Volker Leppin, die insgesamt etwas theologiegeschichtlicher daherkommt.

Das alles ist nicht hochinnovativ, aber äußert praktisch. Dieses Buch sei ausdrücklich denen empfohlen, für die es geschrieben ist: den Studierenden der Theologie, die hier prüfungsrelevantes Basiswissen zur mittelalterlichen Kirchengeschichte exzellent aufbereitet finden. Bernward Schmidt hat ein Gespür für die Bedürfnisse von Studierenden; man glaubt sofort, dass der Band aus der Lehre heraus entstanden ist. Wenn man dem Autor zum Vorwurf machen will, dass es ihm in erster Linie auf Wissen, weniger auf Kompetenzen ankommt, dann geht dieser Vorwurf an der Realität vieler HochschullehrerInnen vorbei. Sie müssen bei den allermeisten ihrer Studierenden erst einmal ein Grundgerüst

mittelalterlichen Fachwissens schaffen, um daraus mögliche Kompetenzen zu entwickeln. Dieses Grundgerüst hat Bernward Schmidt hier gebaut.

Daniela Blum

ALFRIED WIECZOREK, † STEFAN WEINFURTER (HRSG.): Die Päpste und die Einheit der lateinischen Welt. Antike – Mittelalter – Renaissance. Katalog zur Ausstellung. Regensburg: Schnell & Steiner 2017. 544 S. m. zahlr. farb. Abb. ISBN 978-3-7954-3086-3. Geb. € 39,95.

Der anzuzeigende Band ist der Katalog zu der gleichnamigen Ausstellung in den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim (21.5.–31.10.2017). Als solcher führt er unterschiedliche Kompetenzen zusammen. Generell liegt sein Schwerpunkt auf der bildlichen Repräsentation und der Architekturforschung. Ein Katalog kann eine Ausstellung dokumentieren, aber nie vollständig ersetzen. Dennoch bilden die herausragenden Illustrationen und die qualitativollen Aufnahmen dieser exzellenten Druckwiedergabe eine der großen Stärken dieses Bandes. Besonders hervorzuheben sind die von Hugo Brandenburg vorgelegten Rekonstruktionen des Grabmonuments Petri, der Petrusbasilika am Vatikan und der Paulsbasilika an der Via Ostiense. Andererseits ist Stefan Weinfurter einer der renommiertesten Papstforscher der letzten Jahrzehnte. Er hat die meisten Kommentare zu dem Katalog beigetragen, darin unterstützt von Irmgard Siede, Viola Skiba, Adele Breda, Matthias Ohm und Giulia Wolf. Der Katalogband wird zudem flankiert von vier, ebenfalls von Stefan Weinfurter mitbetreuten Editionen von Konferenzakten, die von den renommiertesten Expertinnen und Experten der Papstgeschichte gestaltet wurden und zusätzliche Tiefenbohrungen anbieten.

Der Band setzt ein mit einer vielfältigen Hinführung aus organisatorischen und inhaltlichen Anmerkungen zu der Ausstellung. Sein Kernbereich ist chronologisch und epochal untergliedert, in einen Teil zur Antike, zum Mittelalter und zur Renaissance sowie in einen Ausblick, wobei die einzelnen Großphasen etwa entsprechend ihrer Dauer repräsentiert sind. Über die gewählten epochalen Markierungspunkte (die mittelalterliche Epoche wird traditionell mit Gregor I. eingeleitet, das Kapitel zur Renaissance beginnt mit Martin V. und Eugen IV., der Band klingt aus mit der Reformation in Deutschland und dem Rückzug Englands aus der Kirchengemeinschaft 1534) ließe sich streiten, doch würde dies auch für jede andere Form der Unterteilung gelten.

Ziel der Ausstellung und dann auch des vorgelegten Katalogs war bzw. ist nach dem Vorwort der Herausgeber weit umfangreicher und pointierter, als es zuvor unternommen worden war, »den gesamten kulturgeschichtlichen Kontext« des Papsttums und zudem »die religiösen, politischen, sozialen, rechtlichen und wirtschaftlichen Implikationen« seiner Entwicklung in den Blick zu nehmen. Dieses Ziel könne nicht in einer reinen »Institutionengeschichte« erreicht werden, vielmehr müssten die Einflüsse Roms auf die »Denk- und Ordnungsfiguren« Europas mit einbezogen werden (S. 11). Das Vorhaben ist also ausgesprochen ambitioniert. Die Darstellungen tragen dieser Ambition Rechnung. Die Einführungen und Erläuterungen zu den Abbildungen sind mit weiterführender Literatur sorgfältig untermauert. Trotz des Umfangs des Bandes sind diese Erklärungen notwendig knapp gehalten und stellen Autorinnen und Autoren oft vor erhebliche Herausforderungen. Diese Probleme haben sie – jedenfalls in den Fällen, in denen sich der Rezensent wenigstens eine gewisse Expertise zuschreibt – sehr gut zu lösen vermocht. Die wenigen Worte etwa zu der Entstehung der Benediktsregel demonstrieren die gelungene Reduktion auf das Essentielle (S. 172). Gelegentlich scheint dem Althistoriker in den